

NACHRICHTEN

**Bruchlandung einer Boeing in San Francisco**

SAN FRANCISCO - Ein Passagierflugzeug hat auf dem internationalen Flughafen von San Francisco am Samstag eine Bruchlandung hingelegt. Nach Angaben der US-Luftfahrtbehörde FAA geriet die Boeing 777 der Fluggesellschaft Asiana Airlines bei der missglückten Landung am Samstagmittag (Ortszeit) in Brand. Die Behörde machte zunächst keine Angaben über mögliche Opfer. Im Fernsehen veröffentlichte Bilder zeigten das Flugzeug, das Berichten zufolge aus der südkoreanischen Hauptstadt Seoul kam, auf der Landebahn stehend unter einer dichten Rauchwolke. Der Samsung-Manager David Eun, einer der Passagiere der Unglücksmaschine, twitterte unmittelbar nach der Bruchlandung, der „Mehrheit der Passagiere“ gehe es „anscheinend gut“. *AFP/Tsp*

**Akku- und Batterielampen an Fahrrädern jetzt erlaubt**

BERLIN - Fahrradfahrer dürfen künftig auch Akku- oder Batterielampen benutzen. Die Dynamoplicht wurde am Freitag vom Bundesrat aufgehoben. Akku- oder Batterielampen würden das gleiche Sicherheitsniveau gewährleisten, zumal ihr Licht auch beim langsamen Fahren und im Stehgleichmäßig hell sei, hieß es zur Begründung. Bisher waren Lichtmaschinen, also Dynamos, Pflicht. Viele Radler sind aber schon mit Akku-Lampen unterwegs. Ihnen drohten daher streng genommen bisher Geldbußen. *dpa*

LEUTE

Heute aus London und Berlin

**Paul Gascoigne** (46), ehemaliger englischer Fußballstar, kommt aus den Problemen nicht heraus. Die Polizei nahm den früheren englischen Nationalspieler einem Bericht der BBC zufolge am Donnerstag an einem Bahnhof in der Grafschaft Hertfordshire fest und ließ ihn die Nacht in der Polizeizelle verbringen. „Gazza“ soll gegen seine Ex-Frau Cheryl und einen Sicherheitsmann ausfällig geworden sein, berichtete der „Daily Mirror“. Die Polizei teilte lediglich mit, sie habe einen 46-Jährigen nach „Übergriffen“ festgenommen. Gascoigne hatte erst im Frühjahr eine Suchtklinik im US-Bundesstaat Arizona verlassen. Dort sei sein Zustand so ernst gewesen, dass er geglaubt habe, er würde sterben, hatte Gascoigne in einem Zeitungsinterview gesagt. *dpa*

**Robert Redford** (76) geht mit Hollywood hart ins Gericht: „Als Künstler ist man Leuten ausgeliefert, denen es nur ums Geld geht“, sagte er dem „Focus“. Er brauche das einsame Leben in den Bergen Utahs. „Es ist existenziell wichtig für mich, dass ich mich von Hollywood zurückziehen kann, dass ich die Natur genießen und dort wieder Energie tanken kann.“ In der Filmindustrie dominiere eine „dermaßen negative Stimmung, dass man hin und wieder Luft schnappen muss“, sagte Redford. Der Oscar-Preisträger gab aber auch zu: „Tja, die Ironie dabei ist nur, dass ich mir dieses Leben in Utah nicht leisten hätte können“, wenn er nicht ein berühmter Filmstar geworden wäre. *dpa*

Eine Girl-Band vertont die umstrittene Wirtschaftspolitik von Regierungschef Shinzo Abe – und macht Geld damit

VON FELIX LILL, TOKIO

Yuki Sakura, Kanon Mori, Hinako Kuroki und Jun Amaki verfolgen den Nikkei 225 rund um die Uhr. Fast täglich stehen sie auf den Straßen von Akihabara, einem Szeneviertel in Tokio, singend und tanzend, und haben die Entwicklungen des wichtigsten Aktienindex Japans ständig im Hinterkopf. Die vier Frauen sind noch jung, zwischen 16 und 23 Jahre, vielleicht zu jung, um die Bewegungen der Wertpapiere zu verstehen. „Aber wir wissen immer genau Bescheid“, sagt Yuki Sakura grinsend. Schließlich hat das, was dort passiert, direkte Auswirkungen auf ihr Outfit.

**Je höher der Index Nikkei 225 steigt, desto kürzer werden ihre Röcke**

Die vier Mitglieder der Popband „Machikado Keiki Japan“, auf Deutsch: „Straßeneckenökonomie Japan“, kleiden sich abhängig vom aktuellen Punktstand des Nikkei 225. „Wenn der Index unter 10 000 Punkten liegt, treten wir mit sehr langen Röcken auf“, sagt Sakura. In Tausenderschritten werden die Röcke kürzer. Ab 12 000 Punkten gibt es einen Minirock, jenseits der 13 000 Punkte treten sie ganz ohne Rock auf. Täglich in einem Konzertsaal in Akihabara können die Zuschauer dann nackte Beine in Hotpants bewundern.

„Das Ganze geht auf ein altes Sprichwort zurück“, sagt Itao Kusanagi, der Manager der Gruppe. Als Japans Wirtschaft bis in die 1980er Jahre boomte, wurden überall in Tokio extravagante Partys gefeiert, weil es sich die Japaner mit ihren damals sehr hohen Einkommen leisten konnten. In der Zeit dieses Wirtschaftswunders wurde auch der Minirock beliebt. Aber mit dem Platzen einer Spekulationsblase Anfang der 1990er Jahre sank nicht nur der Wert des Nikkei ins Bodenlose. Auch die Mode habe sich geändert, Japanerinnen zeigten fortan weniger Haut. „Mit der Popgruppe wollen wir die Menschen ermutigen, wieder zu investieren, Geld auszugeben. Damit es mit der Wirtschaft aufwärtsgeht“, sagt Kusanagi.

Für diese gute Sache, oder bloß das Versprechen einer Popkarriere, sind sich junge Japanerinnen offensichtlich für kaum etwas zu schade. Kusanagi spricht von mehr als 100 Bewerberinnen beim Casting Anfang des Jahres, kurz nachdem



**Keine Ironie.** Die Girl-Band Machikado Keiki Japan feiert Shinzo Abe. Bei ihren Auftritten tragen die jungen Frauen Masken, die den Premier zeigen. Die Idee, dass man das Geld, das man braucht, einfach drückt, weckt ungeheure Begeisterung. *Foto: Felix Lill*

Premier Shinzo Abe sein Amt angetreten hatte. Alle Bewerberinnen waren bereit, für das Wohl des Vaterlands zu singen und zu tanzen. Die beiden erfahrenen Anführerinnen der Band, Yuki Sakura und Kanon Mori, sind schon in weiteren Gruppen unter Vertrag, die Kusanagis Unternehmen verwaltet. Die Schülerinnen Hinako Kuroki und Jun Amaki sind noch ziemlich unerfahren.

Die erste Single der Gruppe heißt „Abeno MIX“, in Anlehnung an die Politik von Shinzo Abe, die Japan mit Geldrucken, hohen Staatsausgaben und Reformen aus dem Stagnationsloch zu ziehen will. Seit dem ersten halben Jahr steht der Begriff Abeno-

mis täglich in allen Zeitungen. Das Lied der Girlgroup hat die Politik auf eine neue Ebene gehoben. „Die CD hat sich bis jetzt 50 000 Mal verkauft“, sagt Kusanagi. „Unser Ziel ist, das nächste Lied gemeinsam mit Shinzo Abe selbst aufzunehmen.“ Dessen Politik wird in „Abeno MIX“ immerhin derart positiv besungen, dass das ganze Projekt wie Propaganda anmutet. In einer Zeile heißt es: „Stoppe die Aufwertung des Yen, kaufe Staatsanleihen, und achte auf öffentliche Investitionen! Zuerst erreichen wir zwei Prozent Inflation, und dann geht's los!“ Zwei Prozent Inflation sind das offizielle Ziel der Regierung, die die jahrelange Deflation um jeden Preis überwinden will. Alle

diese Punkte sind durchaus umstrittene Vorstellungen, für die Abes Kabinett steht. Weiter geht es mit: „Hohe Zinsen sind nur ein Geschenk, also senke sie weiter und treibe die Wirtschaft nach oben!“ Zwischendurch kreischen die Mädchen immer wieder „smile“, „cheer“ und „love Abenomics“. Solche Füllwörter sind wichtig für einen Popauftritt, eine reine Vertonung des offiziellen Parteiprogramms würde die Zuschauer wohl zu sehr strapazieren und womöglich gar den Verdacht von Ironie aufkommen lassen. Die Sängerinnen geben zu, sich in Sachen Ökonomie bisher nicht gut ausgekannt zu haben. „Keine der Mädchen hat vorher Wirtschaft studiert.

Aber seit wir die Gruppe gegründet haben, lernen alle ganz eifrig“, sagt Kusanagi. In einem Interview mit der „Japan Times“ gab Yuki Sakura vor kurzem schon einen Einblick: „Wirtschaft hat doch immer viel mit Psychologie zu tun.“ Deswegen sei es wichtig, die Menschen mit ihrem Lied in die richtige Stimmung zu bringen.

Shinzo Abe befindet sich gerade mitten im Wahlkampf. Am 21. Juli stimmen die Japaner über das neue Oberhaus ab. Abes Liberaldemokratische Partei (LDP) sowie ihr Partner Komeito lagen zuletzt in Umfragen vorn, haben bislang aber keine Mehrheit in dieser Kammer. Ein Wahlerfolg ist von entscheidender Bedeutung für Abe. Nur dann kann er seinen aggressiven wirtschaftspolitischen Kurs problemlos fortsetzen – und ist nicht auf die Unterstützung durch die Opposition angewiesen.



**Shinzo Abe will am 21. Juli die Mehrheit im Oberhaus erringen**

Das „Machikado Keiki Japan“ in irgendeiner Beziehung zu Japans Regierung steht, verneint Kusanagi vehement. Vielmehr habe man bei der aktuellen Aufbruchstimmung eine Möglichkeit gesehen, aus dem Begriff „Abenomics“ Geld zu machen. Auf die Idee ist nicht nur „Kleeblatt Inc.“ gekommen. Der Schweizer Unterwäscherhersteller Triumph hat vor kurzem den „Branomics Bra“ herausgegeben. In Anlehnung an Abes Ziel, eine Inflationsrate von zwei Prozent zu erreichen, soll dieser BH durch eingelegte Kissen für ein zweiprozentiges Wachstum der Körbchengröße sorgen. Derzeit scheint es, als sei es nur eine Frage der Zeit, bis dem nächsten Unternehmen eine Geschäftsidee zu Abenomics einfällt.

Am Aktienmarkt sind die ganz guten Zeiten zunächst vorbei. Nachdem der Nikkei 225 wochenlang neue Bestwerte aufstellte, setzte eine Trendwende ein. Deshalb werden die Röcke wieder länger. Andererseits ist das schlecht fürs Geschäft. Kusanagi plant, die nächste Single erst zu veröffentlichen, wenn der Nikkei 225 die 20 000-Punktmarke geknackt hat. Da hilft nur eins: Aktien kaufen.

**Ölzug setzt kanadische Kleinstadt in Brand**

Nach Mitternacht in Region östlich von Montreal entgleist – Großteil des Stadtzentrums zerstört

OTTAWA - Eine Feuerkatastrophe mitten in der Nacht hat das Zentrum einer kanadischen Kleinstadt in Schutt und Asche gelegt. Kurz nach Mitternacht entgleiste in Lac-Mégantic, etwa 250 Kilometer östlich von Montreal, ein Zug, dessen vermutlich 73 Waggons Rohöl transportierten. Explodierende Wagen setzten rund 30 Wohnhäuser und Geschäfte in Brand. Über Todesopfer war zunächst nichts bekannt, aber mehrere Personen wurden als vermisst gemeldet. Erst am Abend wurde der Tod eines Menschen bestätigt.

Noch gegen Mittag hätten Feuerwehrlöcher nicht in die Nähe des Zentrums des Feuers vorrücken können, meldete die „Montreal Gazette“. Nach Angaben des kanadischen Rundfunks CBC rissen gegen 1 Uhr vier bis sechs heftige Explosio-

nen die Menschen in der 6000 Einwohner zählenden Gemeinde aus dem Schlaf. Rund 1000 Menschen mussten ihre Häuser verlassen. Stundenlang schossen die Flammen in den Himmel, schwarze Rauchwolken stiegen auf. Entsetzt beobachteten die Menschen, wie ihr Hab und Gut in Flammen aufging. Mit Tränen in den Augen und mit stockender Stimme sagte Bürgermeisterin Colette Roy-Laroché: „Wenn man sieht, dass der Großteil des Stadtzentrums auf diese Weise zerstört wird, dann fragt man sich, wie werden wir das überleben.“

Der Zug gehört kanadischen Medien zufolge dem Unternehmen Montreal Maine & Atlantic, das ein Schienennetz von mehr als 800 Kilometern besitzt, das sich von der kanadischen Provinz Que-



**Auch viele Stunden nach der Explosion stehen Rauchsäulen über der Stadt.** *Foto: rtr*

bec und New Brunswick in die US-Staaten Maine und Vermont erstreckt. Die Ursache der Entgleisung war am Samstagmittag (Ortszeit) noch nicht bekannt.

Die Gemeinde Lac-Mégantic liegt in der Region Eastern Townships, östlich von Montreal nahe Sherbrooke, einer attraktiven Hügellandschaft mit Wäldern und Seen. Befürchtet wird als Folge des Unglücks eine Verseuchung des Chaudière-Flusses, der aus dem Lac Mégantic fließt und nach einem mehr 100 Kilometer langen Verlauf bei Quebec City in den St.-Lorenz-Strom mündet. Der Sprecher des Umweltministeriums sagte, die Ölverschmutzung auf See und Fluss „beunruhigt uns“. Die Gemeinden, die ihr Wasser aus dem Fluss entnehmen, seien zu Vorsicht angehalten worden. *GERD BRAUNE*

**Urwald-Rodung in Brasilien nimmt stark zu**

RIO DE JANEIRO - Die Abholzung des Regenwaldes im Amazonasgebiet hat wieder zugenommen. Damit erleiden die Bemühungen von Umweltschützern einen Rückschlag. Jüngsten Daten der brasilianischen Regierung zufolge wurden allein im Mai 465 Quadratkilometer Urwald zerstört. Das ist fast fünf Mal so viel wie im Mai 2012. Im Jahresvergleich sieht die Lage noch dramatischer aus. Seit August 2012 verschwanden 2338 Quadratkilometer. Das ist ein Plus von 35 Prozent und entspricht drei Mal der Fläche von New York City. Die Daten scheinen Wissenschaftler und Umweltschützer zu bestätigen, die ihre hart erkämpften Fortschritte der letzten Jahre in Gefahr sehen. *rtr*

**Sudoku**

Zahlenspiele für Kreuz- und Querdenker – täglich in Ihrem Tagesspiegel!

Füllen Sie die leeren Felder so aus, dass in jeder Zeile, jeder Spalte und in jedem 3 x 3 Kästchen alle Zahlen von 1–9 stehen.

TAGESSPIEGEL SHOP

Bestellhotline (030) 290 21-520  
www.tagesspiegel.de/shop

**Buchlicht Franklin**

Das Buchlicht mit 5 Nichia-LED vereint verschiedene Vorteile: 54 g leicht, geringe Abmessung, inkl. Clip zum einfachen Anbringen am Buch. Auch als Lesezeichen verwendbar. Lichtfarbe einstellbar. Ideal auf Reisen.

Preis 24,95 €  
Bestellnr. 2568

Inkl. MwSt., zzgl. 3,90 € Versandkosten. Solange der Vorrat reicht.



**mittel**

			9		1			
	5	6			4			
				3		5		
1				5	9			
			7					
7			8	9	6	3	4	
3			5					
	1				5	4	7	
			9	4				2

**schwer**

								7
4			2				3	
						5	4	9
	6			3				
2	1							
7	5	8					9	4
		6						
						5	4	1
1			9	8	7			

Die Lösungen vom 06.07.

**mittel**

7	5	8	2	4	6	3	1	9
3	9	6	1	7	5	8	4	2
1	2	4	9	3	8	5	7	6
8	3	1	4	5	2	9	6	7
5	4	7	6	1	9	2	8	3
2	6	9	3	8	7	1	5	4
9	1	5	7	6	3	4	2	8
4	7	2	8	9	1	6	3	5
6	8	3	5	2	4	7	9	1

**schwer**

7	9	4	8	5	3	2	6	1
2	1	8	9	7	6	3	5	4
6	5	3	4	1	2	9	8	7
9	3	7	5	8	1	6	4	2
8	6	2	7	3	4	1	9	5
5	4	1	6	2	9	8	7	3
4	2	5	3	9	8	7	1	6
3	7	9	1	6	5	4	2	8
1	8	6	2	4	7	5	3	9



Noch mehr Sudoku unter [www.tagesspiegel.de/sudoku](http://www.tagesspiegel.de/sudoku)